

Projektleitfaden

Fachschule für Sozialpädagogik

Staatlich anerkannte Erzieherin/
Staatlich anerkannter Erzieher



Inhalt

1. Projektarbeit im Rahmen der Ausbildung zur Erzieherin/ zum Erzieher	4
1.1 Der Begriff „Projektarbeit“	4
1.2 Prinzipien der Projektarbeit	4
1.3 Organisation der Projektarbeit	4
1.3.1 Zeitliche und räumliche Organisation	5
1.3.2 Projektarbeit als Teamarbeit	5
1.3.3 Projektbegleiter/innen	5
1.3.4 Finanzen und Materialien	6
2. Phasen der Projektarbeit	6
2.1 <u>Planung</u>	6
2.1.1 Situationsanalyse	6
2.1.2 Themenfindung und -begründung	7
2.1.3 Zielformulierung	7
2.1.4 Kompetenzen	8
2.1.5 Strukturplan	8
2.1.6 Wesentliche Fragen im Vorfeld	9
2.1.7 Kick-Off-Termin und Projektantrag	9
2.2 <u>Durchführung</u>	10
2.2.1 Startphase	10
2.2.2 Realisierungsphase	11
2.2.3 Planung der besuchten Projekteinheiten	12
2.2.4 Höhepunkt und Abschluss	12
2.2.5 Kritik und Besinnung	12
2.3 <u>Evaluation und Dokumentation</u>	12
2.3.1 Feedback geben	13
2.3.2 Beobachten und dokumentieren	14
3. Bewertung der Projektarbeit	14
3.1 Projektdurchführung	14
3.2 Projektdokumentation	14
3.3 Projektpräsentation	15
3.4 Fachgespräch	16
4. Anhang	17
4.1 Rückmeldung der Einrichtung zur Themenfindung	17
4.2 Gutachten „Projektdurchführung“	18
4.3 Gesamtbewertung der Projektarbeit	21
4.4 Antrag auf Kostenerstattung zur Projektarbeit	22
4.5 Versicherung	23
5. Literatur	23

1. Projektarbeit im Rahmen der Ausbildung zur Erzieherin/ zum Erzieher

Ausgangspunkt für die Projektarbeit in der Fachschule für Sozialpädagogik ist eine pädagogisch relevante, für den Beruf der Erzieherin/des Erziehers beispielhafte Problem- bzw. Aufgabenstellung, die den Erfahrungen aus dem vorangegangenen Mittelstufenpraktikum entspringt. Berufliche Handlungserfordernisse sollen fachwissenschaftlich durchdrungen sowie Theorie und Praxis miteinander verbunden werden. Die Projektarbeit soll eine vollständige Handlung (Information, Analyse, Planung, Durchführung, Reflexion) ermöglichen und erfordert eine Kooperation mit einer Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe. Die Arbeit im Projekt erfolgt selbstständig und eigenverantwortlich.

1.1 Der Begriff „Projektarbeit“

Ein Projekt stellt den gemeinsam von Erzieherinnen/Erziehern, Kindern, bzw. Jugendlichen oder jungen Erwachsenen, Eltern und Experten unternommenen Versuch dar, Leben, Lernen und Arbeiten zu verbinden. In Projekten findet über einen längeren Zeitraum eine Auseinandersetzung mit einem Thema statt, an der verschiedene Gruppen gleichberechtigt beteiligt sind. Dabei ist nicht in erster Linie das Produkt, also das Handlungsergebnis von Bedeutung, sondern der Weg, wie man dahin gelangt. Ausgangspunkt von Projekten ist i.d.R. eine Thematik, die die Beteiligten besonders beschäftigt. Die besonderen Interessen und Wünsche der beteiligten sozialpädagogischen Einrichtungen und der in ihnen betreuten Kinder, Jugendlichen oder jungen Erwachsenen werden bereits im vorangegangenen Mittelstufenpraktikum eruiert.

1.2 Prinzipien der Projektarbeit

- Projekte entstehen durch den Handlungsbedarf von Betroffenen.
- Projekte sind immer demokratisch. Sie zielen auf Partizipation ab und setzen immer kooperative und solidarische Arbeitsformen voraus.
- Projekte sind zeitlich befristet. Sie verfolgen einen umfassenden Zielkatalog und sind in mehrere Arbeitsschritte zu untergliedern.
- Projekte fördern die Bildung einer nachhaltigen Entwicklung.
- Projekte ermöglichen eine inklusive Pädagogik.
- Projekte fördern Schlüsselqualifikationen und Kompetenzen.

Projekte entstehen aus den Kenntnissen und Erfahrungen der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Die Projektinitiative geht von ihnen aus. Sie bringen ihre Ideen ein und sind von Anfang an in die Planung einbezogen. Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene und Erzieherinnen/Erzieher entwickeln gemeinsam eine Organisationsstruktur. Sie handeln Regeln aus. Das Projekt wird gemeinsam vorbereitet, geplant und durchgeführt. Die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen sind aktiv, sie forschen und experimentieren. Es finden immer wieder gemeinsame Zwischenreflexionen statt, die zu Veränderungen führen können. Das Projekt endet mit einer Präsentation. Projekte befördern eine inklusive Pädagogik. Alle werden beteiligt, individuell gefördert und wertgeschätzt.

In Projekten lernen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene u.a. zu handeln, sich einzubringen, Initiative zu entwickeln, zu planen, Regeln einzuhalten, mit anderen im Team zu arbeiten, nachzudenken, zu forschen, Erfahrungen zu sichern, Ergebnisse zu präsentieren, Vielfalt zu nutzen.

1.3 Organisation der Projektarbeit

1.3.1 Zeitliche und räumliche Organisation

Die Projektarbeit findet im zweiten Ausbildungsjahr statt und umfasst einen Zeitraum von 5 Wochen (160 Unterrichtsstunden). Der exakte Zeitraum wird jeweils am Ende des ersten Ausbildungsjahres

durch die Bildungsgangkonferenz der Fachschule festgelegt. In dieser Zeit ruht der Unterricht nach Plan, so dass die Lehrkräfte nicht entsprechend des Stundenplans zur Verfügung stehen, sondern durch individuell vereinbarte Besuchs- und Gesprächstermine die Projektgruppen begleiten. Die Projektarbeit verläuft in der Regel nach folgendem Schema:

- Ideensammlung (im Mittelstufenpraktikum)
- Themenfindung (in, bzw. nach dem Mittelstufenpraktikum)
- Realisierung
- Präsentation, Fachgespräch und abschließende Bewertung der Projektarbeit in der Schule

Die Teilnahme an der Projektarbeit ist für alle Studierenden Pflicht.

Um eine Strukturhilfe zu geben und Transparenz über Arbeitszeiten und -orte zu gewährleisten, schicken die Projektgruppen wöchentlich jeweils montags bis spätestens 18 Uhr einen aktuellen **Wochenplan** mit Angabe von Arbeitsort und -zeit (**8 Stunden** sind täglich nachzuweisen) per E-Mail an die betreuenden Lehrkräfte.

Vor der Projektphase wird ein **Bereitschaftsdienst** durch die Lehrkräfte eingerichtet, durch den die tägliche Materialausgabe und das Auf- und Abschließen der Arbeitsräume (zur 1. Std./nach der 6.Std.) geregelt werden. Ein Überblick über diesen Bereitschaftsdienst wird den Studierenden durch einen Aushang am Klassenraum gegeben.

Arbeitsort ist grundsätzlich die Schule – Abweichungen hiervon müssen mit den betreuenden Lehrkräften besprochen werden (Materialbeschaffung, Proben, Montagen, etc.). Die Projektgruppen sind verpflichtet zum Beginn der ersten Schulstunde vor Ort zu sein.

Ausgabe von Arbeitsmaterialien (Laptops etc.) erfolgt gegen Unterschrift und ausschließlich in den Pausenzeiten.

1.3.2 Projektarbeit als Teamarbeit

Teamarbeit nimmt gerade im Zusammenhang mit der Projektarbeit einen hohen Stellenwert ein. Ein Team besteht aus mehreren Mitgliedern, die einen gemeinsamen Arbeitsauftrag verfolgen. Während des Projektzeitraums bilden die Studierenden Teams aus **mindestens 3 und maximal 5 Studierenden**. Die Zusammensetzung ist frei wählbar, bedarf aber der Zustimmung der betreuenden Lehrkräfte. Die Mitglieder sollen über möglichst verschiedene Begabungen verfügen und auf der Arbeitsebene in der Lage sein, konstruktiv zusammenzuarbeiten. Niemand soll sich als pädagogischer Einzelkämpfer verstehen. Zuständigkeiten, Ziele und Regeln sind immer gemeinsam zu vereinbaren. Ebenso bedeutsam ist eine **Feedback-Kultur (s. 2.3.1 „Feedback geben“)**, die der Weiterentwicklung und nicht der Diskriminierung dient. Ein gutes Team berücksichtigt die Meinung eines jeden Mitgliedes gleichermaßen und trifft Entscheidungen im Konsens. Kompromissbereitschaft stellt hier ein wesentliches Element gelebter Demokratie dar. Das Team ist bereit, seine Arbeit fortwährend zu reflektieren und zu evaluieren.

1.3.3 Projektbegleiter/innen

Die Projektarbeit wird von den Lehrkräften begleitet. Vor Beginn der Arbeit werden die Studierenden darüber informiert, welche Lehrkräfte ihr Projekt betreuen. Jede Lehrkraft begleitet eine, ggf. auch mehrere Projektgruppen (je nach Unterrichtseinsatz). Die Lehrkräfte haben die Aufgabe der Beratung, Betreuung und Bewertung.

Die Anzahl der Beratungen und Besuche stellt sich wie folgt dar: insgesamt finden **vier Besuche** in der Einrichtung statt. Der **erste Besuch** erfolgt durch beide Lehrkräfte beim **Kick-off-Termin**.

Insgesamt **zwei Aktionen aus dem Projekt** werden während eines Besuches jeweils einer Lehrkraft gezeigt – im anschließenden Reflexionsgespräch werden Konsequenzen für den weiteren Projektverlauf gezogen. Die Studierenden halten zeitgleich die Ergebnisse des Reflexionsgesprächs als Grundlage für die Projektdokumentation fest.

Zusätzlich findet ein **Beratungstermin zusammen mit beiden Lehrkräften in der Schule** statt; alternativ werden zwei Beratungstermine angeboten, die durch jeweils eine Lehrkraft durchgeführt werden.

Die Terminierung der Abschlussveranstaltung des Projektes in der Einrichtung sollte frühzeitig geplant werden (möglichst beim Kick-off-Termin) - beide Lehrkräfte nehmen an der Abschlussveranstaltung teil. Um eine bestmögliche und einheitliche Betreuung zu gewährleisten, tauschen die betreuenden Lehrkräfte sich zwischen den besuchten Projekteinheiten und den Beratungsgesprächen nach Möglichkeit schriftlich aus. In der weiteren Projektbegleitung fungieren die Lehrkräfte darüber hinaus als Lenkungsausschuss, der als oberstes Entscheidungsgremium sowohl für alle fachlichen als auch organisatorischen Fragen zuständig ist.

Die Projektbegleiter/innen bewerten die Projektarbeit (s. Kapitel 3).

Jede Lehrkraft übernimmt einen Präsenztage zur organisatorischen Begleitung der vor Ort arbeitenden Projektgruppen.

1.3.4 Finanzen und Materialien

Der Kostenrahmen für die Projektarbeit sollte 50 Euro nicht überschreiten und muss vor Aufnahme der Arbeit allen Beteiligten bekannt sein. Die Verantwortung für die Einhaltung des Rahmens trägt das Projektteam. Es können verschiedene Möglichkeiten zur Finanzierung ausgeschöpft werden, z.B. eine Finanzierung über den Verwaltungshaushalt der Schule oder des Fördervereins oder der kooperierenden Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe.

Die Finanzierung der notwendigen Ressourcen (Materialien) sprechen die Studierenden im Vorfeld verbindlich mit den begleitenden Lehrkräften und mit Vertretern der Einrichtung ab. Anfallende Kosten werden ggf. von den Studierenden ausgelegt. Die Quittungen werden dann zum Abschluss des Projekts gesammelt vorgelegt. (Abrechnungsformular s. Kap. 4.5.)

Geldspenden können ausschließlich nach Überweisung auf das Konto des Fördervereins an die Studierenden ausgezahlt werden! Hierzu ist vorher ein entsprechender Antrag an den Förderverein zu stellen (<http://www.bkhx.de/wp-content/uploads/2014/01/Spendenantrag.pdf>). Da die Studierenden keine Quittungen ausstellen können, dürfen sie selbst keine Geldspenden direkt entgegennehmen!

Unterrichtsmaterialien (wie Flipchartbögen, Moderationsmaterialien etc.) stehen zu Beginn der Projektarbeit bereit. Sofern die Bearbeitung eines Themas andere Materialien erfordert, muss das Projektteam deren Bereitstellung eigenständig planen und sichern.

Sofern ein Arbeitsprodukt gefertigt wird, ist die Eigentumsfrage zu klären und schriftlich darzulegen.

2. Phasen der Projektarbeit

2.1 Planung

2.1.1 Situationsanalyse

Projekte entwickeln sich aus den Kenntnissen und Erfahrungen der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Sie bringen Ideen mit und sind von Anfang an in die Planung einbezogen. Von daher ist es erforderlich, ihre gegenwärtige Situation zu verstehen und eine Situationsanalyse zu erstellen. Folgende Leitfragen helfen, die Lebenssituation der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu ergründen:

- Wie wohnen und leben sie?
- Welchen Belastungen sind sie ausgesetzt?
- Welche Anforderungen haben sie derzeit zu bewältigen, welche kommen künftig auf sie zu?
- Mit welchen Materialien beschäftigen sie sich gerne?
- Welche Themen stehen im Mittelpunkt des Interesses?
- Mit welchen Stärken der Projektteilnehmer/innen können Sie arbeiten?
- Über welche Besonderheiten verfügen die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen?
- Welche Institutionen, Menschen etc. in ihrer Umgebung sind für sie von Bedeutung?
- In welchen sozialen Verhältnissen leben sie?
- Welche besonderen Ereignisse gab es in letzter Zeit in der Einrichtung und um sie herum (z.B. Zoobesuch, Bauarbeiten, Wasserrohrbruch)?
- Wie äußern die Projektteilnehmer/innen ihre Bedürfnisse?
- Welche unterstützenden Menschen und Netzwerke gibt es in der Umgebung?

2.1.2 Themenfindung und -begründung

Die Entwicklung einer Projektidee wird bereits im Mittelstufenpraktikum von der besuchenden Lehrkraft gemeinsam mit der Praxisanleitung und der/dem Studierenden thematisiert (1./3. Besuch). Dabei wird darauf geachtet, dass die Projektidee von allen Beteiligten mitgetragen wird. Themen, die im Rahmen der Projektarbeit aufgegriffen werden, sollen einen deutlichen Bezug zur Lebenswelt der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen aufweisen und für diese sinnvoll und auf vielfältige Weise zu erschließen sein. Auch hier helfen einige Leitfragen, das Thema hinsichtlich seiner Bedeutsamkeit und Sinnhaftigkeit zu erschließen:

- Weist das Thema eine Gegenwarts- und Zukunftsbedeutung sowie eine gesellschaftliche Relevanz für die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen auf? Worin besteht diese?
- Zielt die Projektidee auf die Veränderung der Wirklichkeit ab? Inwiefern?
- Ist das Thema durch Lebensnähe gekennzeichnet? Worin besteht diese?
- Spricht das Thema verschiedene Bildungsbereiche an (vgl. Bildungsgrundsätze NRW)? Welche und inwiefern?
- Hat das Thema eine gesellschaftliche Relevanz? Welche?
- Ist das Thema geeignet, um die Projektteilnehmer/innen alters- und entwicklungsentsprechend zu fördern und zu fordern? Inwiefern?
- Lässt sich das Thema mit möglichst vielen Sinnen erfassen?
- Zeichnet sich das Thema durch starke Handlungsorientierung aus?
- Bietet das Thema methodische Offenheit? Welche Methoden bieten sich an?
- Eignet sich das Thema, um den Arbeitsplatz der Einrichtung zu verlassen und/oder eine Öffnung nach außen herzustellen? Wie könnte diese erfolgen?
- Kann ein größerer Sinnzusammenhang erschlossen werden? Welcher?
- Ist das Thema sinnstiftend? Welche individuellen Zugänge haben die Projektteilnehmer/innen, um das Thema zu erschließen?

Weiterhin soll ein Thema beruflich relevant, fachtheoretisch fundiert, fächerübergreifend, realitätsbezogen, hinsichtlich der Frage- und Problemstellung klar und eindeutig, zeitlich begrenzt und für die Gruppenarbeit geeignet sein. Die Interessen, Bedürfnisse und Ressourcen der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen sollen ebenfalls Berücksichtigung finden.

2.1.3 Zielformulierung

Projektziele stehen am Anfang jeden Handelns in Projekten. Daher sind klare, verbindliche und realistische Zielformulierungen eine wichtige Voraussetzung für eine effiziente und effektive Projektplanung. Ziele, insbesondere diejenigen, die zu Beginn der Projektarbeit definiert wurden, sollten permanent auf ihre Gültigkeit hin überprüft werden. Aufgrund veränderter Rahmenbedingungen müssen diese

u.U. angepasst werden. Projektziele enthalten i.d.R. Aussagen zur Qualität des eigentlichen Handlungsproduktes, zu der dafür zur Verfügung stehenden Zeit und zu dem Kostenrahmen. Manchmal ist es nicht möglich, das Endziel genau zu definieren. Dann ist es besonders wichtig, Teilziele zu formulieren. (vgl. hierzu Kapitel 2.2.1)

Was soll wann und womit erreicht werden?

Das Ziel und/oder das Ergebnis der Projektarbeit müssen in einem angemessenen Verhältnis zum zeitlichen Aufwand stehen.

Beispiel einer unzureichenden Zielbeschreibung:

„Die Anzahl der Kinder mit Sprachauffälligkeiten ist erheblich zu reduzieren.“

Beispiel für eine gelungene Zielbeschreibung:

„Jedes Kind, bei dem mit Hilfe des Delfin-4-Screenings Sprachentwicklungsverzögerungen festgestellt wurden, muss bis zum Schuleintritt an dem umfassenden Sprachförderprogramm der Kindertageseinrichtung teilgenommen haben.“

2.1.4 Kompetenzen

Kompetenzen beschreiben Fähigkeiten, die zum gewollten, zielgerichteten Handeln erforderlich sind. Es sind komplexe Fähigkeiten und Fertigkeiten, die zusammenwirken müssen, um ein Denk- oder Arbeitsergebnis zu erreichen. Die Handlungskompetenz setzt sich aus der Sachkompetenz, der Sozialkompetenz und der Selbstkompetenz zusammen. Die Kompetenzbeschreibungen beziehen sich auf das Projekt in seiner Gesamtheit.

Sachkompetenz: Welches Sachwissen und welche Fertigkeiten werden durch das Projekt gefördert oder erworben?

Sozialkompetenz: Welche Fähigkeiten zu sozialer Interaktion und Kommunikation soll das Kind, der Jugendliche oder junge Erwachsene durch das Projekt erweitern, bzw. welches konkrete soziale Verhalten soll es/er während des Projekts zeigen, indem es/er was tut?

Selbstkompetenz: Welche Fähigkeiten, die die Persönlichkeit als Individuum betreffen, werden im Rahmen des Projekts gefördert?

2.1.5 Strukturplan

Der Strukturplan macht die Inhalte und den Umfang des gesamten Projekts schon in der Startphase transparent. Alle notwendigen Aufgaben werden aufgelistet, ihrer Rangordnung entsprechend in planbare und kontrollierbare Teilaufgaben und Arbeitspakete zerlegt und den jeweiligen Teammitgliedern zugewiesen. Teilaufgaben sind übergeordnete Gliederungspunkte für Aufgaben, die sich innerhalb des Projekts ergeben und aus denen sich weitere untergeordnete Aufgaben (Arbeitspakete) ergeben. Der Strukturplan gliedert die Bearbeitungszeit zudem in Phasen, d.h. konkrete festgelegte Zeitabschnitte, an deren Ende ein genau definiertes Ergebnis, ein Zwischenziel, steht. Durch die Zielkontrolle wird der Fortschritt im Projekt überprüft und dokumentiert. Ist das jeweilige Zwischenziel erreicht, kann weitergearbeitet werden. Wurde es nicht erreicht, muss die weitere Organisation besprochen werden.

Der Strukturplan ist somit die Grundlage für Planung und Durchführung des Projekts.

Beispiel für einen Strukturplan:

Projektthema: „Fest für die Sinne“ – einen Snoezelen-Raum selbst gestalten				
1. Woche				
1.-3. Tag	Teilaufgabe A: Gruppenanalyse erstellen			
Arbeitspaket	Wer?	Was?	Bis wann?	Wo?
Bedarf an Entspannung ermitteln	Sarah	- Gespräch mit Erzieherinnen in der OGS, Ergebnisse protokollieren und in die Projektgruppe einbringen	13.03.2019	
Gruppenstruktur ermitteln	Christian	- Beobachtungen aus dem Mittelstufenpraktikum überprüfen, ggf. erweitern, Gespräch mit Praxisanleitung	...	
....	
4./5. Tag	Teilaufgabe B: ...			
Arbeitspaket	Wer?	Was?	Bis wann?	Wo?
...	
...	
2. Woche				
1.-5. Tag	Teilaufgabe C: ...			
Arbeitspaket	Wer?	Was?	Bis wann?	Wo?
...	
...	

2.1.6 Wesentliche Fragen im Vorfeld

Bevor die nächste Phase der Projektarbeit – die Durchführung – beginnt, ist die Klärung folgender Fragen sinnvoll, um mögliche Probleme von vornherein zu erkennen und zu umgehen:

- Können wir das Vorhaben in eigener Regie bewältigen?
- Brauchen wir Hilfe von außen?
- Ist unser Vorgehen rechtlich abgesichert?
- Wie finanzieren wir die Materialien? Benötigen wir besondere Finanzierungsmöglichkeiten (z.B. Sponsoring)? Wann muss die Finanzierung geklärt werden?
- Welche Schwierigkeiten sind zu erwarten? Wie gehen wir damit um?
- Wie können wir die Öffentlichkeit auf unser Projekt aufmerksam machen? Wer ist Ansprechpartner der örtlichen Presse?
- Wie kann die Abschlusspräsentation aussehen?
- Wie können die Projektteilnehmer/innen sinnvoll und auf verschiedenen Ebenen einbezogen werden?

2.1.7 Kick-Off-Termin und Projektantrag

Die Studierenden organisieren in der ersten Projektwoche ein Meeting (ca. 45-60 Minuten) mit beiden Lehrkräften und der Praxisbegleitung der Einrichtung, die im weiteren Verlauf das Projekt begleitet (Teilnahme an den einzelnen Projekteinheiten und den Lehrerbesuchen). Während des Kick-Off-Termins stellt das Projektteam allen Teilnehmern sein Projekt vor. Als Gesprächsgrundlage reicht es spätestens 2 Tage vorher folgende Unterlagen ein:

- Adressverzeichnis (Projektteam, Ansprechpartner/in in der Einrichtung und in der Fachschule)
- Auflistung der Arbeitszeiten und -orte (Präsenzzeiten in der Schule sowie der Einrichtung)
- Festlegung der Kommunikationsregeln und -medien (Wer informiert wen? In welchen zeitlichen Abständen? Welche Medien werden zur Informationsübermittlung genutzt?)
- Festlegung der Dokumentationspflichten
- Eine erste Version des Strukturplans (s. Kapitel 2.1.5)
- Projektantrag (= Kapitel 1 der Projektdokumentation (s. Kapitel 3.2))

Die Qualität der inhaltlichen Vorbereitung sowie die Präsentation des geplanten Projektes beim Kick-off-Termin fließen in die Gesamtbenotung des Projektes ein.

Zwingend müssen bei diesem Anlass sämtliche Besuchstermine der Lehrkräfte festgelegt werden (zwei Angebote im Projekt, Beratungstermin(e) sowie Abschlussveranstaltung).

Mit dem Projektantrag bittet das Team die begleitenden Lehrkräfte um die Zustimmung, das Projekt durchführen zu dürfen. Der Projektantrag enthält Überlegungen zu Projektzielen und -inhalten sowie zum organisatorischen Rahmen. In jedem Fall ist darauf zu achten, dass am Schluss des Projektes ein *präsentables Ergebnis* mit den Kindern, Jugendlichen oder jungen Erwachsenen erarbeitet wurde. Vor dem Hintergrund des Grundsatzes der Partizipation können auch verschiedene Vorüberlegungen und Ideen der Projektgruppe vorgestellt werden, die nach dem Start des Projektes gemeinsam mit den Klienten ausgewählt werden (Ideen für Ergebnisse von Projekten sind beispielsweise: Theaterstück, Gottesdienst, Kochbuch, Vernissage, Film, Zeitung, themenbezogenes Fest etc.)

Erst nach Bewilligung des Projektantrages kann die Durchführung des Projekts beginnen.

2.2 Durchführung

2.2.1 Startphase

Wenn Thema und Organisationsform des Projekts feststehen, findet eine gemeinsame Auftaktveranstaltung statt. Die Kinder, Jugendlichen oder jungen Erwachsenen und das Projektteam formulieren nun gemeinsame Zielsetzungen und stellen einen Arbeitsplan auf. Hierzu eignet sich z.B. ein Gesprächskreis. Zentrale Fragestellungen in der Startphase lauten:

- Wohin wollen wir?
- Welche Wege dorthin kennen wir?
- Welche Hindernisse können auf dem Wege liegen? Wie können wir sie bewältigen?
- Welche(n) Weg(e) wählen wir?
- Woran können wir erkennen, dass das Ziel erreicht wurde?
- Welche Hilfen brauchen wir und wessen Hilfe wollen wir in Anspruch nehmen?
- Welche Fragen sind zu klären?
- Welche Vereinbarungen wollen wir treffen?

Ziele sind *SMART!*

S pezifisch	Um was genau geht es?
M essbar	Woran kann ich erkennen, dass das Ziel erreicht wurde?
A kzeptiert	Stehen alle hinter dem Ziel?
R ealistisch	Ist das Ziel überhaupt erreichbar?
T erminiert	Wann wollen wir das Ziel erreicht haben?

Die vereinbarten Ziele sollten visualisiert werden, damit sie jederzeit transparent sind. Zur Überprüfung der Ziele eignen sich diese Fragen:

- Was ist bisher tatsächlich passiert? (Ist-Zustand)
- Wurde gemäß Plan vorgegangen? (Vergleich von Ist-Zustand und Soll-Zustand)

Sollte sich im Laufe des Projekts herausstellen, dass ein Ziel unangemessen gewählt wurde, die Teilnehmer/innen sich überschätzt haben oder Interessen sich verändern, müssen neue Entscheidungen getroffen werden. Es ist normal, dass sich Ziele im Zuge des Arbeitsprozesses verändern.

Auch der gemeinsame Arbeitsplan sollte in Form einer Metaplanwand gesichert werden. Mit den Kindern, Jugendlichen oder jungen Erwachsenen gilt es u.a. zu besprechen, womit sie sich zuerst beschäftigen wollen, wie und wo Informationen eingeholt werden, wer welches Material mitbringt und welche Orte ggf. aufzusuchen sind. Es ist ratsam, beispielsweise anhand von Symbolen zu kennzeichnen, wer welche Aufgabe übernehmen möchte. Auch Zeitangaben sollten in der Übersicht nicht fehlen. Hier bietet es sich an, im Laufe des Projekts zu markieren, welche Schritte bereits erledigt wurden und wo sich das Team aktuell befindet.

2.2.2 Realisierungsphase

Die am Projekt teilnehmenden Kinder, Jugendlichen oder jungen Erwachsenen sollten in der Projektphase weitgehend selbstständig arbeiten – teils allein, teils in kleinen Gruppen oder auch in der Gesamtgruppe. Dazu ist eine gut vorbereitete Lernumgebung erforderlich: Die Projektteilnehmer/innen verfügen über einen geeigneten Arbeitsplatz und haben Zugang zu verschiedenen Medien und Materialien. Am Ende einer jeden Arbeitsphase sollte über den Prozess und die Form der Weiterarbeit gesprochen werden. Es kann sehr hilfreich sein, jede Arbeitsphase von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern dokumentieren zu lassen. Ein/eine Gruppensprecher/in könnte am Ende der jeweiligen Projektphase einen kurzen Zwischenbericht im Plenum erstatten. Die Präsentation von Zwischenergebnissen kann neue Motivation schaffen, neue Anregungen hervorbringen, die sprachliche und soziale Kompetenz fördern, positive Rückmeldung geben, neue Impulse setzen sowie die Möglichkeit eröffnen, zu intervenieren. Die Präsentationszeit sollte 5-10 Minuten nicht überschreiten. Kurze Rückfragen und Anmerkungen durch andere Teilnehmer/innen und das Projektteam sind erwünscht.

Leitfragen zur Präsentation der Zwischenergebnisse:

- Welche Arbeitsergebnisse haben wir bisher erzielt?
- Was ist besonders gut gelungen? Warum ist es gut gelungen?
- Was ist anders als geplant verlaufen? Warum ist es anders gelaufen?
- Was möchte die Gruppe jetzt noch erfahren?
- Auf welchem Weg sollen weitere Erfahrungen gesammelt werden?

Ebenso sollte der Arbeitsprozess regelmäßig mit den Projektteilnehmerinnen und -teilnehmern reflektiert werden. Folgende Impulse sind hilfreich:

- Habe ich mich heute in der Gruppe gut gefühlt?
- Konnte ich zum Gelingen der Projektarbeit beitragen?
- Sind meine Ideen beachtet worden?
- Habe ich den anderen genügend Aufmerksamkeit geschenkt?
- Wie hat die Gruppe zusammengearbeitet?
- Was war neu oder überraschend?
- Habe ich ausreichend Hilfestellung bekommen?
- Konnte ich anderen helfen?
- Welche Probleme oder Störungen gab es?
- Was kann ich tun, um die Gruppenarbeit weiter zu verbessern?
- Welche Ideen möchte ich im nächsten Schritt verfolgen?

Es müssen nicht immer alle Fragestellungen bearbeitet werden. Die Zwischenreflexion sollte allerdings immer zur gleichen Zeit stattfinden und einem gleichbleibendem Ritual folgen.

2.2.3. Planung der besuchten Projekteinheiten

Für die beiden von den Lehrkräften besuchten Projekteinheiten reicht das Projektteam folgende Unterlagen spätestens am Vortag bei beiden Lehrkräften per E-Mail ein:

- Themenstellung
- zu fördernde Kompetenzen
- tabellarische Angebotsplanung

2.2.4 Höhepunkt und Abschluss

Die wochenlange Arbeit gipfelt am Ende des Projekts nach Möglichkeit in einen gebührenden Abschluss, der aus dem üblichen Rahmen fällt. Vorstellbar wären ein großes Abschlussfest, eine öffentliche Ergebnispräsentation außerhalb der Einrichtung, ein Ausflug, ein Festessen, eine Ausstellung, ein Straßenfest, ein Tag der offenen Tür usw. Bei der Gestaltung des Abschlusses sind alle am Projekt Beteiligten anwesend. Jeder sollte in diesem Rahmen die Möglichkeit erhalten, sich und seine Arbeitsergebnisse zu präsentieren, ob auf der Bühne oder hinter den Kulissen. Auf diese Weise erfährt er eine öffentliche Wertschätzung, die sein Selbstwertgefühl stärkt.

Weiterhin ist Öffentlichkeit für ein Projekt insofern wichtig, als dass es die Bedeutung pädagogischer Arbeit in den Einrichtungen sichtbar werden lässt. Ihr öffentliches Image kann durch Projektarbeit bewusst gestaltet werden. So ist es möglich, sich von anderen Einrichtungen abzugrenzen und das besondere Profil herauszustellen. Um das Projekt einer möglichst breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen, die über das anwesende Publikum hinausgeht, sollte das Projektteam die örtliche Presse einladen. Denn: Wer die Öffentlichkeit nicht anspricht, wird auch nicht von ihr wahrgenommen. Auch für die Homepage des Berufskollegs sollte ein passender Bericht, nach Möglichkeit mit Fotos, vorbereitet werden.

2.2.5 Kritik und Besinnung

Ist das Projekt abgeschlossen, sollten alle Beteiligten noch einmal zu einer Abschlussrunde zusammenkommen und auf die vergangenen Wochen zurückblicken:

- Hat die Projektarbeit Spaß gemacht?
- Welche Phasen waren besonders attraktiv?
- War die Zusammenarbeit erfolgreich? Woran lag das?
- Was konntet ihr lernen?
- Was könnt ihr mit dem neuen Wissen anfangen? Wofür ist es nützlich?
- Was würdet ihr gerne wiederholen? Was nicht? Warum?
- Welche Wünsche habt ihr?

Die Projektteilnehmer/innen haben auf diese Weise die Gelegenheit, ihren Lernprozess aus der Distanz zu betrachten und ihren Lernzuwachs zu beurteilen. Sie erfahren, dass ein Gesamtprozess unterschiedlich bewertet werden kann und integrieren ihre Einsichten in ihr künftiges Handeln.

Gleichermaßen ist auch das Projektteam angehalten, die Projektarbeit zu reflektieren, um sein professionelles pädagogisches Handeln weiterzuentwickeln.

2.3 Evaluation und Dokumentation

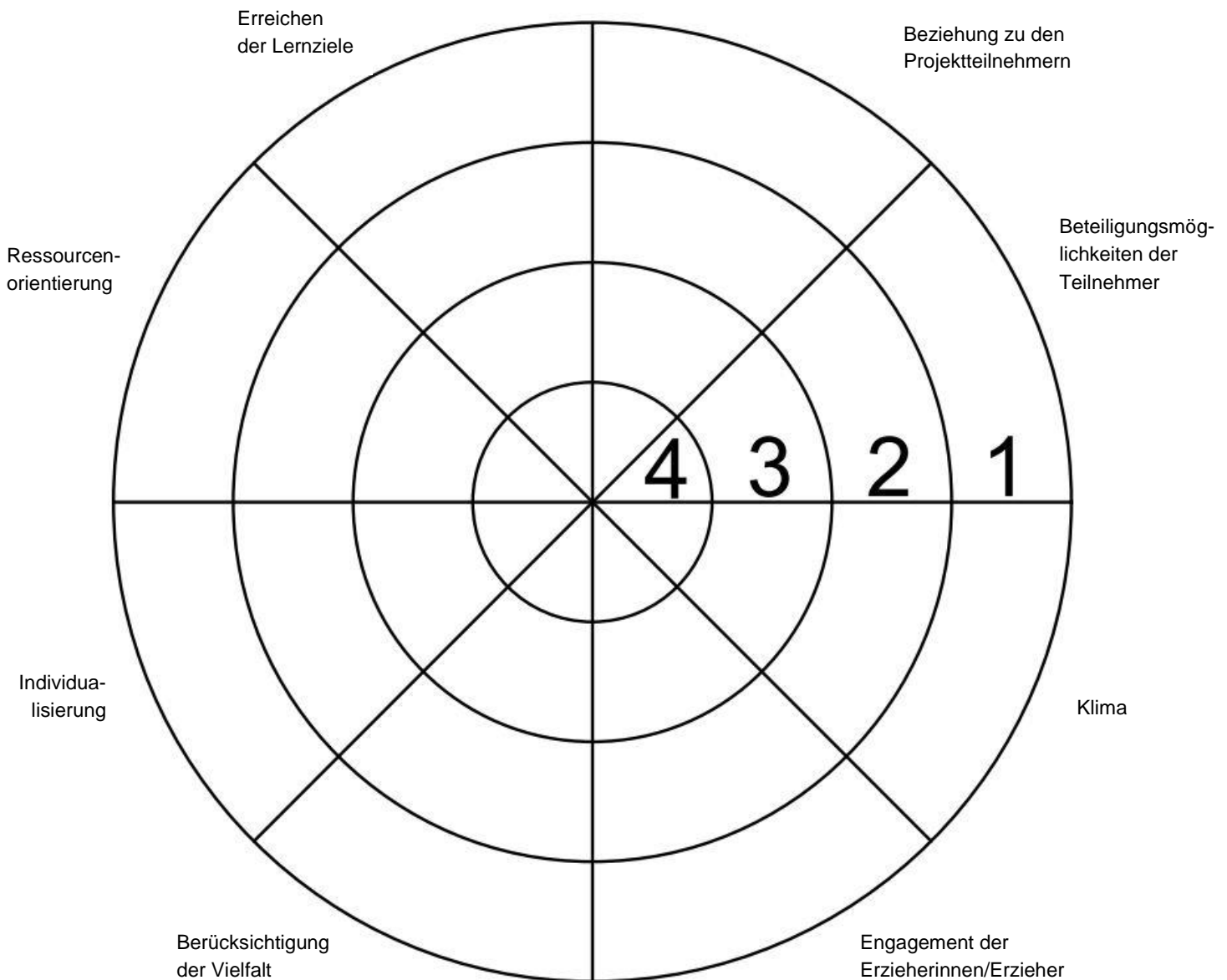
Evaluation wird verstanden als ein Verfahren zur systematischen und fachlichen Überprüfung und Einschätzung der Qualität der Arbeit. Ziel der Evaluation ist es, qualitätsfördernde Prozesse anzustoßen. Es geht darum, Erreichtes zu erkennen und wertzuschätzen, um sich der eigenen Stärken und Potenziale bewusst zu werden und an eigenen Erfolgen lernen zu können. Und es geht darum, über noch nicht so Gelungenes nachzudenken, Herausforderungen anzunehmen und daran gemeinsam weiterzuarbeiten, um als Team zu wachsen.

2.3.1 Feedback geben

Die Projektarbeit zeichnet sich dadurch aus, dass die Wirksamkeit und der Lernerfolg überprüft werden. Im Dialog miteinander wird die pädagogische Arbeit reflektiert:

- Wo liegen unsere Stärken?
- Was gelingt uns gut?
- Wo können wir noch besser werden?
- Nutzen wir unsere Ressourcen?

Es existieren verschiedenste Evaluationsinstrumente – so etwa das „Spinnennetz“:



Beispielhaft gewählte, individuell veränderbare Kriterien; 4 = positiv; 1 = negativ

Weitere Evaluationsbögen mit unterschiedlichen Schwerpunkten (z.B. für Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene, Eltern, Selbsteinschätzung) sind als Kopiervorlage in Stamer-Brandts „Projektarbeit in der Kita“ zu finden.

2.3.2 Beobachten und dokumentieren

Beobachtung und Dokumentation sind elementare Bestandteile der pädagogischen Praxis. Beobachtung ermöglicht Erzieherinnen und Erziehern die Perspektive der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen besser zu verstehen, den Blick auf den Einzelnen zu schärfen, Interessen und Bedürfnisse kennenzulernen und die Qualität der eigenen Arbeit zu überprüfen. Es ist wichtig, die Beobachtungen zu dokumentieren und systematisch auszuwerten und die daraus gewonnenen Erkenntnisse für die pädagogische Weiterarbeit zu nutzen.

Darüber hinaus birgt die Dokumentation der Projektergebnisse – etwa in Form einer Fotowand, einer Broschüre oder eines Videoclips – einen hohen Erinnerungswert für alle am Projekt Beteiligten und informiert alle an der Arbeit in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe Interessierten. Sie macht zudem deutlich, dass es vielmehr auf den gemeinsamen Weg ankommt, als auf das Endprodukt.

3. Bewertung der Projektarbeit

Das Projekt wird nach Abschluss von den Projektbegleiterinnen und Projektbegleitern sowie von der Einrichtung bewertet. Die Quantität der Arbeit im Projekt ist ebenso wie die Qualität der Arbeit/des Ergebnisses zu kontrollieren. Erforderlich sind daher ein aussagekräftiger Arbeitsplan und regelmäßige Beratung in der Schule.

In die Bewertung fließen ein:

- Projektdurchführung (40%)
- Projektdokumentation (20%)
- Projektpräsentation (20%)
- Fachgespräch (20%)

3.1 Projektdurchführung

Während des Projekts wird das Projektteam von den begleitenden Lehrkräften besucht. Die Bewertung der Durchführung erfolgt durch Projektbegleiter/innen und die Einrichtung gleichermaßen. Die selbstständige Arbeit, die Ergebnis- und vor allem die Prozessqualität sind hier wesentliche Bewertungskriterien.

3.2 Projektdokumentation

Die Projektakte dient der systematischen Dokumentation des Projekts und umfasst alle projektbezogenen Dokumente zur Planung und Durchführung sowie Ergebnissicherung. Sie wird am Tag der Abschlusspräsentation in der Fachschule vorgelegt und sollte ca. 25 Seiten umfassen.

Hier ein Gliederungsvorschlag:

1 **PLANUNG** (incl. Deckblatt und Inhaltsverzeichnis)

1.1 **Pädagogische Begründung**

- Situationsdarstellung
- Themenbegründung (s. 2.1.2)

1.2 **Sachanalyse (auf der Grundlage einschlägiger Fachliteratur)**

1.3 **Förderung der Kompetenzen**

- Sachkompetenz
- Sozialkompetenz
- Selbstkompetenz

1.4 Darstellung der Projektgruppe

1.5 Didaktisch-methodische Vorüberlegungen

- Prinzipien der Projektarbeit (z.B. *Nachhaltigkeit, Öffnung nach außen, Partizipation*)
- Elemente der Projektarbeit (z.B. *Metaplanarbeit, Rituale, Reflexion*)
- Strukturplan
- Schwierigkeiten und Herausforderungen

2 DURCHFÜHRUNG UND REFLEXION DER PROJEKTEINHEITEN

2.1 Tabellarische Darstellung der Projekteinheiten

2.2 Reflexion einzelner Projekteinheiten (z.B. *hinsichtlich gewählter Methoden, Inhalte, eigener Rolle, Aktivität der Projektgruppe, Zielerreichung*)

Dreischnitt

- Beschreibung
- Analyse
- Konsequenzen

3 GESAMTREFLEXION

- Projektverlauf
- Ziele und Wirkungen
- Erfahrungen als Projektleiter/in (jeweils individuelle Reflexion der einzelnen Studierenden)
- Konsequenzen für die weitere pädagogische Arbeit

4 Literaturverzeichnis

5 Anhang

- Kostenrechnung
- Versicherung der Projektmitglieder über die Eigenständigkeit der Projektarbeit bzw. Offenlegung der Fremdleistungen

Bei der Beurteilung der genannten Inhalte der Projektdokumentation werden insbesondere die Aspekte

- Vollständigkeit
- Struktur
- sprachliche Richtigkeit
- fachtheoretische Fundiertheit (insbesondere in der Sachanalyse)
- pädagogisch fundierte Auseinandersetzung hinsichtlich der Durchführung und Reflexion der Projektarbeit

berücksichtigt.

3.3 Projektpräsentation

Die Präsentation findet vor den begleitenden Lehrkräften, ggf. mit Gästen aus der Praxis, statt. Präsentationsort ist in der Regel das Berufskolleg. Alle Projektmitglieder sollen sich gleichermaßen einbringen. Der zeitliche Rahmen beträgt mindestens 30 und maximal 60 Minuten.

Innerhalb der Projektpräsentation werden ähnlich wie in anderen Fachvorträgen, z. B. im Rahmen von Lernsituationen, sowohl

- **methodische Kompetenzen** (Vortragstechniken, Strukturierung der Präsentation, Auswahl und Einsatz der Materialien/Medien) als auch
- **fachliche Kompetenzen** hinsichtlich der Beherrschung des im Projekt erforderlichen fachtheoretischen Wissens

in die Beurteilung einbezogen.

3.4 Fachgespräch

Im Anschluss an die Präsentation findet zum Projekt ein Fachgespräch zwischen Projektteam und Projektbegleiterinnen bzw. Projektbegleitern statt. Es soll sich auf die dem Projekt zu Grunde liegende sozialpädagogische Theorie und deren Verknüpfung mit der Praxis einer Erzieherin/ eines Erziehers konzentrieren. Dabei kann sowohl auf die schriftliche Darlegung des Projektes, die Umsetzung in der Praxis als auch auf die Präsentation in der Schule Bezug genommen werden.

Insgesamt dient das Fachgespräch dazu,


- relevante **fachliche Hintergründe** sowie **didaktisch-methodische und pädagogische Entscheidungen** innerhalb des Projekts abschließend zu klären, zu begründen und zu vertiefen.
- Dazu gehören auch das Aufzeigen wesentlicher **Probleme und deren Bewältigung**.

Das für die Projektarbeit relevante Fachwissen soll beherrscht, die Probleme eigenständig identifiziert, deren Lösung fachlich überzeugend dargestellt und fachliche Argumente sowie Begründungen korrekt und nachvollziehbar dargelegt werden.

Das Fachgespräch dauert je nach Anzahl der Teammitglieder 30-45 Minuten.

4. Anhang

4.1. Rückmeldung der Einrichtung zur Themenfindung

 Berufskolleg Kreis Höxter Fachschule für Sozialpädagogik	„Projektarbeit“	Datum:
Klasse: FSS M 1/2 B	Thema der Projektphase – 11.03.2019 – 12.04.2019	Lehrerin:

Studierende/r (Name, Vorname; Klasse):

.....

Einrichtung (Name; Anschrift; Telefon; E-Mail-Adresse; Leitung):

.....
.....
.....
.....

In der Zeit vom **11.03.2019 – 12.04.2019 könnte** mit einer Gruppe von Kindern, Jugendlichen oder jungen Erwachsenen unserer Einrichtung ein Projekt zu folgendem Thema durchgeführt werden.

Thema (Kurzbeschreibung):

.....
.....
.....

Die Einrichtung kann die Projektarbeit personell verlässlich begleiten und einen angemessenen zeitlichen, räumlichen und materiellen Rahmen zur Verfügung zu stellen.

Bei der Vorstellung der Projektideen wird von der unterrichtenden Lehrkraft im Lernbereich „Projektarbeit“ die Angemessenheit des Themas sowie die Möglichkeit der Realisierung geprüft.

Die Entscheidung über die Auswahl und tatsächliche Umsetzung des Projektes wird erst im Anschluss getroffen. Weitere Absprachen erfolgen während des Kick-off-Termins gemeinsam mit den Studierenden, den Fachkräften der Einrichtung und den Lehrkräften der Fachschule.

.....
(Datum, Unterschrift Studierende/r)

.....
(Stempel, Datum, Unterschrift Einrichtungsleitung o. Praxisanleitung)

4.2 Gutachten „Projektdurchführung“

Leistungen in der Projektdurchführung

Frau/Herr.....

war vom..... bis zum.....

in unserer Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe:

.....

.....

(Name und Anschrift der Praxisstelle)

während der Projektarbeit tätig.

1. Die/ der Studierende zeigte folgende Verhaltensweisen und Kompetenzen

(für jede/n Studierenden individuell auszufüllen)

1.1 Fähigkeit zum pädagogischen Handeln

Verhalten im Umgang mit den Projektteilnehmern:

1. im Kontakt wertschätzend:

sehr wertschätzend geringschätzend

2. Einfühlungsvermögen

sehr einfühlsam nicht einfühlsam

3. Partizipation ermöglichend

sehr ausgeprägt nicht ausgeprägt

4. Eigenaktivität fördernd

sehr ausgeprägt nicht ausgeprägt

5. Adressatenbezug klar erkennbar

sehr ausgeprägt nicht ausgeprägt

ggfs. Begründung:

1.3 Personale Kompetenzen

1. Fähigkeit zur Gesprächsführung

sehr ausgeprägt nicht ausgeprägt

2. Initiative

sehr ausgeprägt nicht ausgeprägt

3. Fähigkeit zum planmäßigen, strukturierten, zielführenden Handeln

sehr ausgeprägt nicht ausgeprägt

ggfs. Begründung:

1.4 Verhalten im Team der Studierenden/ in der Kooperation mit der Praxisanleitung

1. Kooperationsbereitschaft

sehr kooperativ nicht kooperativ

2. Diskussionsfähigkeit

sehr diskussionsfähig nicht diskussionsfähig

3. Einbringen eigener Ideen und Vorschläge

sehr ausgeprägt überaus zurückhaltend

4. Offenheit gegenüber konstruktiven Anregungen der Praxisanleitung

sehr ausgeprägt überaus zurückhaltend

ggfs. Begründung:

2. Projektziel (für alle Studierenden einheitlich auszufüllen)

1. *Der Projektzeitplan wurde eingehalten.*

sehr ausgeprägt große zeitliche Abweichung

2. *Die Prinzipien der Projektarbeit (Partizipation, Nachhaltigkeit, Inklusion, etc.) wurden umgesetzt.*

vollständig lediglich in Teilen

3. *Das Projektergebnis überzeugt durch seine Qualität.*

vollständig lediglich in Teilen

4. *Das Projektergebnis stimmt mit dem ursprünglich postulierten Ziel überein.*

vollständig lediglich in Teilen

ggf. Begründung

3. Besondere Anmerkungen/eigene Kriterien

.....

Datum

.....

(Unterschrift Praxisanleitung)

.....

(Stempel, Unterschrift Leitung der Einrichtung)

4.3 Gesamtbewertung der Projektarbeit

Thema der Projektarbeit :

.....

Einrichtung:

Begleitende Lehrkräfte:

Studierende: Name, Vorname	Durchführung 40%	Dokumentation 20%	Präsentation 20%	Fachgespräch 20%	Gesamtnote
1.					
2.					
3.					
4.					
5.					

Bemerkungen:

Datum

Unterschrift der begleitenden Lehrkräfte

4.4 Antrag auf Kostenerstattung zur Projektarbeit



Projektthema: _____

Projektteam: _____

Geplante Gesamtkosten: _____ €

Beschaffungen	Preis in EUR
<ul style="list-style-type: none">• ...• ...• ...	
Tatsächliche Gesamtkosten	

Quittungen sortiert aufkleben, mit Namen der Projektgruppe versehen und beifügen.

Bei Abweichungen der tatsächlich entstandenen Kosten von der Kostenplanung bitte schriftliche Begründung beifügen!

Genehmigt und geprüft:

Ort, Datum

Begleitende Lehrkraft

Auszahlung erhalten:

Ort, Datum

Projektleiter/in

4.5 Versicherung

Der nachfolgende Text ist von allen Mitgliedern des Projektteams unterschrieben als letzte Seite der Projektdokumentation beizufügen.

„Wir versichern, dass wir die Arbeit selbstständig verfasst, keine anderen Quellen und Hilfsmittel als die eigenen benutzt und die Stellen der Arbeit, die anderen Werken dem Wortlaut oder Sinn nach entnommen sind, in jedem einzelnen Fall unter Angabe der Quellen als Entlehnung kenntlich gemacht haben.

Das gleiche gilt für die beigegebenen Zeichnungen und Darstellung.“

Ort, Datum

Unterschriften

5. Literatur

Stamer-Brandt, Petra: Projektarbeit in der Kita. Freiburg: Herder 2018.

Textor, Martin R.: Projektarbeit im Kindergarten. Planung, Durchführung, Nachbereitung. Books on demand 2012

Bildquelle: <http://www.bkxh.de/index.php/category/aktivitaeten/allgemein/page/4/>